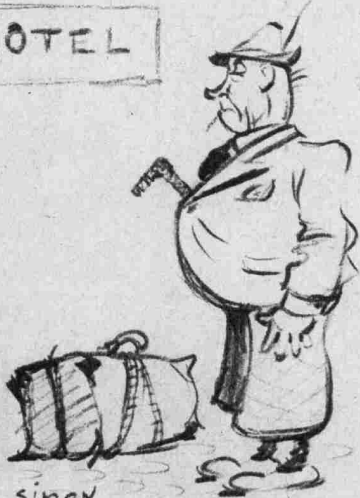


Furchtbare GESCHICHTE

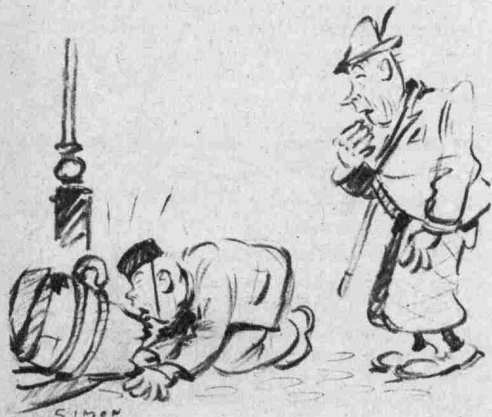
Der Herr, der soeben in einem Taxi am Hotel vorgefahren war, ließ keinen Blick von der eichenen Kiste. Ein seltsam geformtes Möbel war das, obendrein unschön olivgrün gestrichen und an den Ecken beschädigt — kurz, alles andere, nur kein gefälliges Reisegepäck. Der Ankömmling, ein Mann in mittleren Jahren, sah dagegen recht gepflegt aus. Sein heller Sommeranzug verriet beste Maßarbeit. Aber merkwürdig, diese hageren,

HOTEL



SIMON

etwas ins Exotische spielenden Züge überließ zeitweilig auffälliges Flackern, als bändige der Herr nur mühsam einen Sturm der Erregung. Mit halb vom Chauffeur abgewandtem Kopf, hastig wie auf dem Sprung und ständig die Kiste im Blickfeld, beglich er den Fahrpreis, überließ mit einem Fluch dem Mann am Volant den Rest des Wechselgeldes, als er sah, wie sich der Hausdiener der Kiste nicht mit genügender Sorgfalt anzunehmen schien. Der Brave hatte das ungefüge Behältnis offenbar am verkehrten Ende zu fassen gekriegt und damit den Unwillen des Fremden hervorgerufen, der ihn nun, mit einem nervösen Lächeln fast ängstlich zu äußerster Vorsicht beim Transport der verschrammten Kostbarkeit mahnte. Jener versprach sein Möglichstes, aber wie sich die besten Vorsätze oft genug in ihr gerades Gegenteil verkehren, so auch hier. Es mußte sich wohl ein Griff aus der Oese gelöst haben —



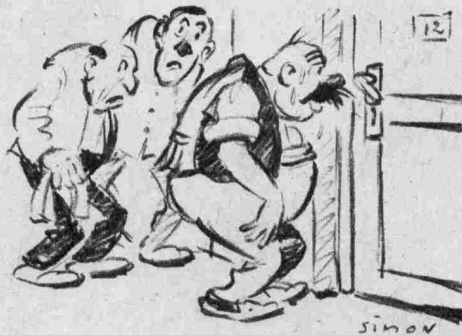
SIMON

gleichviel, dem Träger glitt die Last aus den Händen und stieß mit hartem Prall aufs Pflaster. Da schien es, als erstarrte der Elegante, die Pupillen verengten sich im lähmenden Entsetzen, man spürte, wie er den Atem anhielt, gleichsam in Erwartung von etwas Fürchterlichem, das sich auf der Stelle ereignen müsse. Aber nichts geschah, als daß ein schäbiger Koffer einen harmlosen Plumps getan hatte, und nun erst, als wenn ein lange gestautes Gewitter sich entläd, prasselte eine Flut fremdländisch klingender Vorwürfe auf das Haupt des Dienstbaren herab. Der Gescholtene besah sich das schimpfende Gegenüber, aber am Grunde seines einfachen Gesichts zeichnete sich ein aus Verständnislosigkeit wachsendes Mißtrauen ab, man würde dem Direktor Meldung machen müssen. Wenn auch die Kiste kein Schießpulver enthielt, so blieb doch die Sache beileibe nicht geheuer. Ein einwandfreier Gast verhält sich anders. Oder sollte der Mann sein anständiges Hotel mit einem Asyl für Verrückte verwechselt haben? Auf alle Fälle hieß es die Augen offen halten! Zunächst aber schien es dem Hausknecht geraten, mit einem begütigenden Wort Oel auf die Wogen zu schütten und eine dahin zielende Bemerkung gab seiner Befriedigung Ausdruck darüber, daß der Prall nicht einmal das winzigste Splitterchen gekostet habe. «Wie leicht hätte aber etwas geschehen können,» murkte der Zürnende. «Noch einmal Vorsicht! Um Gottes willen Vorsicht! Für die geringste Beschädigung mache ich, wenn nicht Sie, so doch Ihr Haus verantwortlich.»

«Jessa, kunnst leicht was zu Bruch gehn — da herinnen? Oba dös ko ma do net erriechen, bittschön.»

Lud sich bekümmert das Mordstrumm auf die Schulter und verschwand hinter Nummer 13 im zweiten Stock. Bevor sich der Gast in sein Zimmer schloß, verbat er sich aufs strengste jegliche Störung. Kopfschüttelnd entfernte sich Lorenz, Hausknecht und Faktotum des „Grünen Weinstock“ in der Wiener Neustadt.

Etwas Furchtbare begab sich. Aber lassen wir doch Signor Saltarino das Wort, der den Unheimlichen aus Numero 12, aus unmittelbarer Nähe also, zu beobachten Gelegenheit hatte.



SIMON

Was war geschehen?

Am andern Morgen vernahm das Personal vom Gange her ein heftiges Geschrei und Röcheln aus dem Zimmer des Kistenbesitzers, dazu den schluchzenden Ruf: «Papa, Gnade, Gnade, ich will es nicht wieder tun. Nichts will ich vertragen. Nur Gnade!» Darauf hörte man

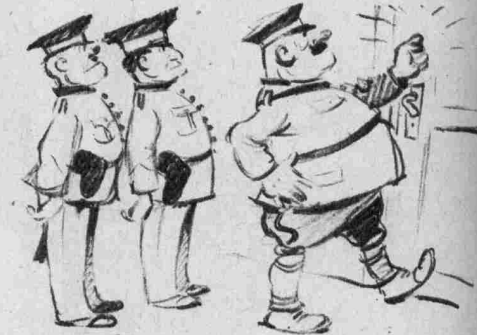
ein wildes Stampfen, als wenn jemand einen andern zu erwürgen sucht und ihn mit Gewalt zu Boden schmettert. Der herbeigerufene Wirt, eskortiert von der gesamten Gefolgschaft, donnerte an die Tür und ersuchte zu öffnen.

Der Kistenmann antwortet. «Ich öffne nicht. Machen Sie, daß Sie fortkommen. Niemand hat hier etwas zu suchen!»

«Dann schicke ich zur Polizei!»
«Tun Sie das!»

Gleich darauf kreischte eine Kinderstimme: «Papa, Erbarmen! Nur das nicht! Ich will ja schweigen, aber Gnade! Gnade!»

Inzwischen war ein Polizeikommissar mit zwei Wachleuten eingetroffen.



«Im Namen des Gesetzes, öffnen Sie! Ein Schlosser schickte sich an, die Tür zu sprengen.»

Da der Fremde nicht aufmachte, vollzog sich der Eintritt unter Fluch und Krach.

Der Gast saß auf dem Sofa, neben ihm stand die Kiste, die man ebenfalls erbrach. Gerade war man damit beschäftigt, als wiederum jemand, offenbar aus der Kiste, seine flehende Stimme erhob: «Papa, ich will ja gut sein!»

In der Kiste fand sich ein Koffer, der ebenfalls Zange und Stemmeisen zu schmecken bekam.

Unterdessen jammerte das Kind aus allen Winkeln, jedoch die Wachleute fahndeten vergeblich danach.

Endlich entdeckten sie im inneren Koffer ein kleines Mädchen, das als es der Kommissar anfassen wollte, wimmerte: «Gnade, Gnade!»



Und da, um's Himmels willen, nahm der Beamte die Färbung eines Krebses an, denn er und alle, die seines Eifers Zeugen waren, merkten nun, daß das Kind eine Puppe und sie einem geschickten Bauchredner auf den Leim gekrochen waren. Dieser hatte sich seit Wochen vergeblich nach Engagements umgesehen und war schließlich auf jenen witzigen Reklametrik verfallen, über den sich damals ganz Wien halbtot gelacht hat.

«Der Mann mit dem Kind,» ist dann in allen Großstädten des Kontinents aufgetaucht. Sein Name hatte besondere Zugkraft auf den europäischen Variétébühnen.

Peter Lee.